

Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben

## **Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.**

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im März 2020

### **Fr., 06. März 2020**

Gemeinsame Veranstaltung mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft, der Campus Berlin-Buch GmbH und dem Schloss Biesdorf, 18.00 bis 20.00 Uhr, Schloss Biesdorf, Vortragssaal, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

Vortrag Prof. Dr. Detlev Ganten (Berlin): **Eine holistische Sicht auf die Gesundheit. Von der molekularen Analyse zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen C.V.:**

Prof Ganten ist Facharzt für Pharmakologie und Molekulare Medizin, einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In mehreren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Akademien ist er Mitglied, Träger des Bundesverdienstkreuzes und Mitglied der Légion d'Honneur.

Medizin studierte er in Würzburg, Montpellier und Tübingen und forschte mehrere Jahre an der McGill Universität in Montreal (Kanada), bevor er Professor für Pharmakologie an der Universität Heidelberg wurde (1973-1991). 1992-2004 war er Gründungsdirektor und Vorstand des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch, 2004-2008 Vorsitzender der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Mitglied im Nationalen Ethikrat und Vorstandsvorsitzender der Charité-Universitätsmedizin Berlin.

Mit seinen Forschungen konnte er grundlegende Mechanismen der Entstehung, der Therapie und der Vorbeugung des Bluthochdrucks aufklären. Er untersuchte die Bedeutung der Evolution für das Verständnis von Gesundheit und Krankheit und wurde für seine Forschungsarbeit vielfach international und als Ehrendoktor mit Preisen ausgezeichnet.

Prof. Ganten ist Präsident des World Health Summit, den er 2009 gründete und der eines der bedeutendsten strategischen Foren für globale Gesundheitsfragen ist.

#### **Abstract:**

Leben auf der Erde ist vor vier Milliarden Jahren entstanden. Es ist vermutlich einzigartig im Kosmos. Der Mensch ist ein Ergebnis dieser Evolution.

Darwin hat vor etwas mehr als 150 Jahren eine Hypothese über den Ursprung der Arten formuliert. Einzeller, Mehrzeller, Fische, Amphibien, Reptilien, Primaten, Homo Sapiens – sie leben noch heute und wir selber sind ein gefrorenes Standbild der Evolution. Seit kurzer Zeit sind wir in der Lage, mit Hochdurchsatztechnologien wie Genomics und Proteomics alle Formen des Lebens und Stufen der Evolution auf dieser Erde präzise und in allen molekularen Feinheiten zu verstehen.

Aus Darwins Hypothese ist eine neue Wissenschaft entstanden!

Von der Evolution lernen wir, dass das Leben immer eine Auseinandersetzung des Individuums mit seiner Umwelt ist. Wenn wir Biologie, Umwelt und unser Verhalten („lifestyle“) in unsere Betrachtungen einbeziehen, kommen wir zu einer holistischen Sicht von Gesundheit und Krankheit. Wir leben aber heute in einer „Evolutionen-falle“: Mit alten biologischen Patenten leben wir in einer modernen, neuen Zivilisation, die wir zum Teil selber gestalten. Viele im Lauf der Evolution bewährte und belohnte Verhaltensweisen erweisen sich in unserem modernen Umfeld als krank-machend. Diese Zivilisationskrankheiten der urbanen Gesellschaften sind u.a. auf die Kluft zwischen alter Biologie und moderner Lebensweise zurückzuführen.

Ein solches holistisches Konzept macht nicht an nationalen, politischen oder mentalen Grenzen halt. Unser Verständnis der Evolution des Lebens und der Vielfalt der Arten auf dieser Erde, ist zugleich auch eine Grundlage für die Konzepte von Public und Global Health und für die Nachhaltigkeitsziele (SDG) der Vereinten Nationen, denn die 17 SDGs gliedern sich in die Kategorien Umwelt, Biologie und Verhalten.

Im Geiste der Nachhaltigkeitsziele entwickeln wir beim World Health Summit in Berlin gemeinsam mit der „M8-Allianz“ der akademischen Gesundheitszentren und Nationalen Akademien der Wissenschaften und im Verbund mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft Strategien für eine

Verbesserung der Gesundheit der Weltbevölkerung.

**Do., 12. März 2020**

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften zu Ehren von **Prof. Dr. Gisela Jacobasch** anlässlich ihres 85. Geburtstages, 11.00 bis 13.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), Kleiner Saal

Vortrag Prof. Dr. Detlev H. Krüger (Berlin): **Molekulare Diagnostik macht neue Krankheitserreger auffindbar**

**C.V.:**

Prof. Krüger ist Mediziner und Molekularbiologe mit dem Schwerpunkt auf Virologie sowie Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2010. Er hat in Berlin Humanmedizin studiert und danach ein Promotionsstudium (Forschungsstudium) absolviert. Seine wissenschaftliche Qualifikation auf dem Gebiet der Virologie und Molekulargenetik erwarb er in Berlin, Moskau, Basel und Baltimore/Maryland. 1989-2016 war er Direktor des Instituts für Medizinische Virologie (Helmut Ruska-Haus) der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte, 1999-2016 außerdem Leiter des Nationalen Konsiliarlaboratoriums für Hantaviren und seit 2017 Seniorprofessor für Virologie an der Charité.

Seine Forschungsarbeiten beziehen sich vor allem auf neue, gefährliche Viren („emerging viruses“), aber auch auf die Reaktivierung und Pathogenese von Virusinfektionen in Patienten, die unter Immunsuppressiva leben, sowie auf die Wirkungsweise von bestimmten Eiweißen, die in der molekularen Genetik eingesetzt werden. Er hat als wissenschaftlicher Koordinator verschiedene multinationale, durch die Europäische Union bzw. die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderte Forschungsverbünde zu Infektionen mit Hepatitis- und Hantaviren geleitet. In verschiedenen nationalen und internationalen Fachgesellschaften gehört er den Vorständen oder Beiräten an, ebenso in einigen Forschungsinstitutionen. Seit 2012 ist er Editor-in-Chief der internationalen Zeitschrift „Virus Genes“.

**Abstract:**

Neue Ausbrüche allgemeingefährlicher Krankheitserreger (wie Ebola- oder SARS-Viren), aber auch die mit bekannten Erregern (wie HIV und Masernvirus) verbundenen Probleme, verlangen nach der Möglichkeit, Viren präzise zu bestimmen und feinzudifferenzieren. Während lange Zeit der Nachweis von Virusantigenen und vor allem der vom Organismus gebildeten Antikörper die dominierenden Methoden der Diagnostik waren, sind Nachweis und Charakterisierung des Erbmaterials der Viren in den letzten Jahren immer mehr in den Mittelpunkt gerückt. Die Molekulargenetik mit ihrer oft zu Unrecht gescholtenen Gentechnik hat die Voraussetzungen für diese segensreiche Entwicklung in der Medizin geschaffen, die übrigens nicht nur die molekulare Virusdiagnostik, sondern auch die Herstellung neuer Impfstoffe, wie gegen Hepatitis B oder Ebola, ermöglicht.

Jüngste Entwicklungen zur Analyse der Nukleotidsequenz des Erbmaterials aus Körperproben (Hochdurchsatz-Sequenzierung) gestatten nicht nur einen „personalisierten“ Einblick in das Erbmaterial eines Individuums, sondern auch in die Vielfalt seines „Mikrobioms“ und „Viroms“, also in das gesamte Spektrum der erregerspezifischen und erregerehnlichen Nukleotidsequenzen im menschlichen Organismus.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal

Vortrag Prof. Dr. Johann Schelkshorn (Wien): **Interkulturelle Philosophie als globaler Diskurs über die Moderne**

**C.V.:**

Johann Schelkshorn ist Professor für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Nach dem Studium der Katholischen Theologie, der Klassischen Philologie und Philosophie in Wien und Tübingen wurde er 1989 im Fach Christliche Philosophie promoviert; 1994 folgten Promotion und 2007 Habilitation am Institut für Philosophie der Universität Wien. Seit 1989 nimmt er am philosophischen Nord-Süd-Dialog teil, insbesondere am Dialog zwischen Karl-Otto Apel und Enrique Dussel. 1998 war er Mitbegründer von „Polylog- Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“. Seit 2014 steht er der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie als Präsident vor. Zu diversen Forschungsaufenthalten und Vortragsreihen war er in

Mexiko, Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Tunesien, Indien und Korea. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Theorien der Moderne, interkulturelle Philosophie mit dem Schwerpunkt lateinamerikanische Philosophie Religionsphilosophie und praktische Philosophie.

**Abstract:**

Seit dem 19. Jahrhundert sind in verschiedenen Regionen der Welt unterschiedliche Denkbewegungen entstanden, in denen die Herausforderungen der westlichen Zivilisation jeweils mit den eigenen kulturellen Traditionen vermittelt werden. In diesem Sinn können die neohinduistischen Philosophien von Raman Mohan Roy bis Mahatma Gandhi, die Kyoto-Schule in Japan, die von Juan Bautista Alberdi begründete Tradition einer „filosofía americana“ oder die Ansätze einer Erneuerung des arabisch-islamischen Denkens, die vor allem von Saiyid Ahmad Kahn und Al-Afgani angestoßen worden sind, als außereuropäische Beiträge zum „Diskurs über die Moderne“ verstanden werden. Die Moderne-Diskurse in Asien, der arabischen Welt, Lateinamerika und in jüngerer Zeit auch in Afrika sind jedoch von der europäischen Philosophie bis vor kurzem weitgehend ignoriert worden. Erst in jüngerer Zeit erwacht vor allem im Kontext der „interkulturellen Philosophie“ das Interesse an außereuropäischen Denkformen, ein Interesse, das nicht von der Neugier nach dem Exotischen, sondern von einem sachlichen Motiv getragen ist: Da die Moderne ein globales Phänomen ist, das bis heute zahlreiche Kulturen zu einem ökonomischen und kulturellen Überlebenskampf verdammt, ist ein globaler Diskurs über Moderne, in dem sich die Denkformen aller Kulturen einbringen können, ein Gebot der Stunde.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Jürgen Trabant (Berlin): **Das Neue (und Aktuelle) in Giambattista Vicos „neuer Wissenschaft“**

**C.V.:**

Prof. Trabant ist Sprachwissenschaftler. 1980-2008 lehrte er Romanische Sprachwissenschaft an der Freien Universität Berlin, 2008-2013 Europäische Mehrsprachigkeit an der Jacobs University Bremen. 2010-2014 arbeitete er in der Kollegforschergruppe "Bildakt und Verkörperung" mit, ebenso 2014-2017 in der Forschergruppe "Symbolische Artikulation" an der Humboldt-Universität. Zu Gastprofessuren weilte er in Stanford, Leipzig, UC Davis, EHESS Paris, Limoges, Bologna, Brasília, Mailand, Shanghai und Neapel.

Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Accademia di Scienze Morali e Politiche di Napoli und der Accademia delle Scienze di Torino.

Seine Forschungsinteressen liegen auf den Gebieten Sprachphilosophie, Geschichte des europäischen Sprachdenkens, Semiotik, historische Anthropologie der Sprache, europäische Sprachpolitik sowie Bild und Sprache. Er hat u.a. folgende Bücher veröffentlicht:

- Neue Wissenschaft von alten Zeichen: Vicos Sematologie. 1994,
- Cenni e voci. Saggi di sematologia vichiana. 2007,
- Giambattista Vico. Poetische Charaktere. 2019.

**Abstract:**

Die *Scienza nuova* (in der dritten Auflage 1744) ist das Werk, das Giambattista Vicos Ruhm begründet. Vicos Philosophie vollzieht eine doppelte Wende des abendländischen Denkens: Sie wendet den Blick der theoretischen Philosophie von der natürlichen auf die von den Menschen geschaffene Welt (*mondo civile*), und sie setzt der traditionell sprachlosen Theorie des Denkens eine Theorie der Verkörperung des Denkens in Bildern und Sprache (*caratteri poetici*) entgegen. Gerade Letzteres betrachtet Vico als seine wichtigste "Entdeckung". So wie sich die zivile Welt insgesamt in drei Zeitaltern entwickelt, so entfalten sich diese visuellen und vokalen Zeichen des Menschen in der göttlichen, heroischen und menschlichen Sprache.

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende

Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin,  
Tel. (030) 423 03 50, e-mail [hbweissbach@freenet.de](mailto:hbweissbach@freenet.de).